



Momente, die bleiben.

©KKL Luzern

KKL Luzern

Mediendokumentation

Für weitere Informationen:

KKL Luzern Management AG
Marketing + Kommunikation
Europaplatz 1
Postfach
CH-6002 Luzern
Telefon +41 (0)41 226 74 38
E-Mail: medien@kkl-luzern.ch

Die Zitate von Jean Nouvel stammen aus der „Beilage der Neuen Luzerner Zeitung zur Eröffnung des Konzertsaaes und zu den IMF 1998“ vom 17.9.1998 und aus „Musik & Theater“ vom 9.9.1998.

1	Einleitung	1
2	Lage	2
3	Architektur	3
3.1	Das Haus	3
3.2	Gebäude, Säle & Räume	3
3.3	Konzertsaal	4
3.4	Luzerner Saal	5
3.5	Kongressräume & Kunstmuseum	5
3.6	Das Dach	6
3.7	Jean Nouvel	6
4	Akustik	8
4.1	Konzertsaal	8
5	Facts & Figures	10
5.1	Dach	10
5.2	Konzertsaal	10
5.3	Luzerner Saal (Maximum)	11
5.4	Auditorium	11
6	Finanzierung	11
7	Leitbild	11
8	Organisation	12
8.1	Trägerstiftung	12
8.2	KKL Luzern Management AG	12
9	Geschichte	12
9.1	1980	12
9.2	1990	13
9.3	2000	14
9.4	2010	14
9.5	2020	16
10	Angebote	16
10.1	Kultur	16
10.2	Kongresswesen	16
10.3	Gastronomie	17
11	Kunstmuseum	18
11.1	Standort und Architektur	18
11.2	Ausstellungen	19
11.3	Finanzierung & Organisation	19
11.4	Bezug zum KKL Luzern und zu Luzern	20

1 Einleitung

Das KKL Luzern wurde zwischen 1995 und 2000 erbaut. In einer Rekordzeit von nur fünf Jahren entstand an prominenter Lage am Vierwaldstättersee ein Kultur- und Kongresszentrum mit internationaler Ausstrahlung. Die beiden Autoren des Werks sind der französische Architekt Jean Nouvel und der amerikanische Akustiker Russell Johnson. Die aussergewöhnliche Architektur und der Konzertsaal mit seiner hervorragenden Akustik machen das KKL Luzern zu einem Bauwerk, das weltweit grosse Beachtung findet.

Die Baukosten für das KKL Luzern beliefen sich auf 226,5 Millionen Franken (inklusive Tiefgarage). Finanziert wurde das Haus am Vierwaldstättersee mittels einer Public Private Partnership: Öffentliche Hand und private Investoren ermöglichten gemeinsam den Bau des neuen Kultur- und Kongresszentrums Luzern.

1998 wurde der Konzertsaal mit dem Eröffnungskonzert der Internationalen Musikfestwochen IMF (heute Lucerne Festival) offiziell in Betrieb genommen. Im März 2000 fand die Gesamteinweihung des KKL Luzern statt. Ihr folgte als letzte Etappe die Eröffnung des Kunstmuseums im Juni 2000.

Auffälligstes Merkmal des KKL Luzern ist das gewaltige, ausladende Dach, das den gesamten Gebäudekomplex überdeckt. Die Stadt Luzern hat damit ein neues Wahrzeichen erhalten. Das Haus am See setzt einen modernen architektonischen Akzent zum «Hausberg» Pilatus und zur historischen Kapellbrücke.

Unter dem riesigen Dach ist das KKL Luzern in drei Teile gegliedert: den Konzertsaal, den multifunktionalen Luzerner Saal sowie den Gebäudeteil gegenüber des Bahnhofs Luzern, in dem sich das Auditorium und das Kunstmuseum befindet.

In der Architektur des KKL Luzern drückt sich zugleich auch die Philosophie des Hauses aus: Unter dem einem grossen Dach finden verschiedenste Anlässe statt, und zwar nicht nur einzeln für sich, sondern – bei durchlässigen Grenzen – auch miteinander. Diese Events umfassen die Bereiche Kultur, Kongresse und Gastronomie. Die einmalige Lage am See und die grosszügige Gestaltung des KKL Luzern laden zudem zum Flanieren und Verweilen ein.

Mit dem KKL Luzern besitzt die Stadt Luzern ein aussergewöhnliches Bauwerk, das für die ganze Region Zentralschweiz von grosser Bedeutung ist. Ein Grund liegt zweifellos in der einzigartigen Architektur des Hauses, die der Marke Luzern einen hohen Qualitätsanspruch verleiht. Vor allem die Bereiche Tourismus, Kultur und Wirtschaft profitieren von der internationalen Ausstrahlung des KKL Luzern. Die Bedeutung des KKL Luzern ist aber auch begründet in der Vielfalt und Qualität seiner Inhalte. Das breit gefächerte Kulturangebot, das professionelle

Kongresswesen und nicht zuletzt die hochstehende Gastronomie erfüllen sowohl die Bedürfnisse der lokalen Bevölkerung als auch die Ansprüche eines weit gereisten internationalen Publikums.

«Bevölkerung und Besucher erkennen im KKL Luzern ein Wahrzeichen der Zentralschweiz. Das KKL Luzern befruchtet die Region kulturell, wirtschaftlich und touristisch.» (Aus dem Leitbilds des KKL Luzern)

2 Lage

Das KKL Luzern wurde an einem bedeutsamen Punkt der Stadt Luzern erbaut: eingebettet in die grossartige Szenerie von Bergen, See und malerischer Landschaft, inmitten einer architektonisch vielfältigen Umgebung. Zwischen See und Altstadt, leicht zurückversetzt vom Ufer, steht das KKL Luzern nur wenige hundert Meter entfernt von der berühmten, hölzernen Kapellbrücke. Dieses historische Wahrzeichen ist nach der Zerstörung durch einen Brand im August 1993 sorgfältig restauriert worden.

Die gegenüberliegende Uferpromenade ist geprägt von der Architektur der mondänen Vier- und Fünfsternhotels aus der Jahrhundertwende. In unmittelbarer Nähe des KKL Luzern befinden sich das mächtige Universitätsgebäude (früher Post) und der Bahnhof – auch dieser Opfer eines Brandes im Jahre 1971. Der Um- und Neubau erfolgte durch den spanischen Architekten Santiago Calatrava. An den alten Bahnhof erinnert heute nur noch das Hauptportal, das als Torbogen mitten auf dem Bahnhofplatz steht. Zwischen dem Vierwaldstättersee und KKL Luzern liegt der Europaplatz mit dem berühmten Wagenbachbrunnen.

Das KKL Luzern ersetzt das alte Kunst- und Kongresshaus, das in den Jahren 1933/34 an gleicher Stelle vom Schweizer Architekten Armin Meili erbaut worden war. «Ich bin nach Luzern gefahren und war sehr überrascht: Von der Weite der Landschaft, den Bergen, der Brücke – das hat mich fasziniert.»

«Ein grosses Problem war die Beziehung zu den beiden Rieseengebäuden, die sich in der unmittelbaren Umgebung befinden: Die Post (Anm. heute Universität) und der Bahnhof. Einerseits wollte ich die Vorzüge der Seenähe in die Nähe zum historischen Stadtkern unbedingt nutzen, andererseits sollte ein eigenständiger Platz entstehen, der neben dem Bahnhofplatz und der Post (Anm. heute Universität) bestehen konnte. Nach Aussen musste der Bau deshalb ein Gegengewicht zu den umliegenden Gebäuden schaffen. Dennoch sollte er eine gewisse Ruhe ausstrahlen und die Landschaft in sich aufnehmen. Im Innern wird der Raum unterteilt, so dass hier Grössenverhältnisse herrschen, die dem Rest der Stadt eher angemessen sind. Denn man darf nicht vergessen, dass das ganze Projekt für eine Kleinstadt wie Luzern völlig aussergewöhnlich ist – ein Konzertsaal mit zweitausend Plätzen und einer solchen Ausstattung, das gibt es nicht einmal in Paris.» (Architekt Jean Nouvel)

3 Architektur

3.1 Das Haus

Das KKL Luzern besteht aus drei Gebäudeteilen, die unter einer imposanten, 113 x 107 Meter grossen Dachkonstruktion vereint sind. Auf der Ebene des Europaplatzes scheint es, als würde Wasser vom See in den Baukomplex hineingeführt. Im Innern des Gebäudes trennen zwei flache Kanäle die einzelnen Bauabschnitte, die unter dem Dach liegen wie Schiffe in einer Werft.

Ursprünglich plante Jean Nouvel einen neuen Konzertsaal, der in der Form eines Schiffes in den See ragen sollte. Doch aus ökologischen Gründen war dies nicht realisierbar, weil das Gebäude Seegrund tangiert hätte. Nouvel überarbeitete sein Projekt. Dabei entstand die Idee, das Wasser in das Gebäude fliessen zu lassen, statt ins Wasser zu bauen.

Die Luzerner entschieden sich für das anspruchsvolle Projekt von Jean Nouvel und wurden für ihren mutigen Entscheid belohnt: Sie besitzen heute ein hochstehendes Bauwerk mit internationaler Ausstrahlung, das touristisch, wirtschaftlich und kulturell für die Stadt und die ganze Zentralschweiz von grosser Bedeutung ist.

«Die drei Gebäudeteile unter dem einen grossen Dach – das hat ja etwas von drei Schiffen, die am Ufer vertäut liegen. Die drei Schiffe sind sehr verschieden und passen dennoch gut zueinander.» (Jean Nouvel)

3.2 Gebäude, Säle & Räume

Das KKL Luzern gliedert sich in drei Gebäudeteile und einen Dienstleistungsbereich. Auf der Ostseite befinden sich der Konzertsaal und die Seebar, im mittleren Teil der Luzerner Saal. Auf der Bahnhofseite das Auditorium, das Deuxième sowie die Club-, Medien- und Businessräume. In diesem Gebäudeteil befinden sich ausserdem das Kunstmuseum, sowie die Restaurants Lucide und Le Piaf und die Büroräume der Betreibergesellschaft. Gegenüber der Universität erstreckt sich das Dienstleistungsgebäude. Von hier aus werden sämtliche Gebäudetrakte erschlossen.

«Die Fassade zum Bahnhof hin ist eine Fassade mit unterschiedlichen Gitterstrukturen. Da geht es – im vorderen Teil, wo sich der Zugang zum Kunstmuseum befindet – vor allem um Transparenz. Der Bau wirkt hier wie ein Vogelkäfig, denn vom Bahnhof her sieht man durch die Gitterstruktur hindurch die Landschaft und den Himmel.» (Jean Nouvel)

«Die Fassade gegen die Post (neu – Universität 2011) hin ist eine Service-Fassade, denn dahinter befinden sich die Erschliessungsstrasse und der Erschliessungstrakt für alle drei Gebäudeteile – den Konzertsaal, den Luzerner Saal und das Kunstmuseum. Das alles ist mit einer Gitterwand verkleidet, auf der das Licht so spielt, dass sich eine Tiefen- und Oberflächenwirkung ergibt.» (Jean Nouvel)

3.3 Konzertsaal

Die Fassade sieht aus wie Raumkörper, die unter dem Dach aufgeschichtet sind. Die edlen Farben des Traktes (bordeauxrot, dunkelblau und dunkelgrün) sind so gewählt, «dass sie im Schatten fast schwarz, im direkten Sonnenlicht aber sehr viel intensiver wirken. Ihre Wolkenstruktur tritt dann deutlicher in Erscheinung, was dem Gebäude wiederum etwas Geheimnisvolles gibt.» (Jean Nouvel)

Durch bordeauxrote Gangways und anthrazitfarbene Schleusen gelangt man in den grossen Konzertsaal. «In den Korridoren, die zu den Saaleingängen führen, gibt es Sehschlitze. Von aussen gesehen sind sie ein lineares Ornament. Im Innern muss man sich zu ihnen niederneigen, wenn man all diese Postkartenansichten der Vierwaldstättersee-Landschaft sehen will. Und jedes Fenster im Foyer ist ein Bild: All das hat mit der Beziehung zwischen innen und aussen zu tun.» (Jean Nouvel)

Helle Hölzer wie Oregon-Pine, Kirsche, Ahorn und Buche sind die vorherrschenden Materialien im Innern des Konzertsaals. Seine Form erinnert an den Resonanzkörper eines Streichinstruments („Geigenkasten“). Die leicht geschwungenen Seitenwände sind mit weissen Gipsreliefs verkleidet.

Die blaue Decke und das Canopy über der Bühne erinnern an einen nachtblauen Sternenhimmel. Die Beleuchtung kann dem jeweiligen Anlass angepasst werden. Im Parterre und auf den vier Balkonen finden 1898 Personen Platz. Die hervorragende Akustik des Konzertsaals zieht jedes Jahr die weltbesten Orchester, Dirigenten und Solisten an (siehe 4. Akustik).

Das Foyer ist – wie die Fassade – ein Zusammenspiel von bordeauxroten, dunkelblauen und dunkelgrünen Farbvariationen, Glas und Lichtern. Die Wände des Foyers sind mehrheitlich in einem wolkgigen Rot gehalten, das durch mehrmaliges Übermalen und Abschleifen entstanden ist. Das Panoramafoyer ermöglicht einen faszinierenden Blick auf den See und die Altstadt. Auf den Fenstern des Foyers sind die Namen der Donatoren angebracht. Es sind dies jene Privatpersonen, die mit mehr als 50 Mio. CHF den Bau des KKL Luzern unterstützt und ermöglicht haben.

Die zwei gegenläufigen Treppen, welche die Stockwerke erschliessen, sind in der Mitte des Foyers angeordnet. Eine Dachterrasse hoch über dem Konzertsaal ermöglicht den Besucherinnen und Besuchern einen fantastischen Rundblick von 250° auf die Stadt, den See und die Berge. Die Terrasse ist vor allem in den Sommermonaten ein beliebter Aufenthaltsort während der Konzertpausen.

«Wenn man sich im Treppenhaus befindet, die Durchlässigkeiten zwischen den beiden Treppenläufen spürt, von einer Etage zur anderen gelangt und die immer anderen Ausblicke in die Landschaft wahrnimmt, so spürt man: Die Treppen sind das Zentrale, sie sind breit, man kann sich hier aufhalten und miteinander reden.»

«Es ist ein Spiel aus Lichtreflexen und Spiegelungen: Das Licht der Deckenlampen im glänzenden Steinboden, das Glas und auch die Gitter zwischen den Treppen reflektieren das Licht und vermitteln so das Geheimnis der Vieldeutigkeit.» (Jean Nouvel)

3.4 Luzerner Saal

Der Haupteingang des KKL Luzern ist gleichzeitig auch der Eingang zum multifunktionalen Luzerner Saal. Er ist das Kernstück des mittleren Gebäudetraktes und wird von zwei Wasserkanälen begrenzt. Dank verstellbarer Trennwände ist seine Grösse variabel. So kann der Luzerner Saal für verschiedenste Veranstaltungen genutzt werden: für Kongresse, Bankette, Konzerte und andere Events. Der Saal ist in schlichtem graublau gestaltet und verfügt über eine ausgezeichnete Akustik. Zur Ausstattung gehören eine Audiovision Anlage, stufenlos verstellbare Bühnenpodeste und eine mobile Tribüne. Der Luzerner Saal umfasst je nach Bestuhlung und Grösse 220 bis 1800 Plätze.

Ein beliebter Treffpunkt ist die Luzerner Terrasse über dem Saal. Sie bietet bis zu 800 Gästen Platz.

3.5 Kongressräume & Kunstmuseum

Im Trakt zur Bahnhofseite hin befinden sich die Kongressräumlichkeiten und das Kunstmuseum. Der Gebäudeteil mit seiner Gitterfassade erinnert von aussen an einen Vogelkäfig. Je privater die Räume, desto mehr Gitterstäbe sind vor dem Fenster angebracht.

Kernstück dieses Bereiches ist das Auditorium in der ersten Etage. Der Raum verfügt über ideale Lichtverhältnisse, eine ausgeklügelte Akustik und bietet Platz für 270 Gäste. Das Auditorium ist hervorragend geeignet für Tagungen, Seminare, Vorträge und Lesungen. Zur Ausstattung gehören neben bequem-luxuriösen Ledersesseln, ausziehbaren Tischen, Rednerpult und Projektoren auch eine professionelle Lichtregie und drahtlose Mikrofone.

In der zweiten Etage findet man sechs Clubräume, die sich den Bedürfnissen der Benutzer anpassen lassen: Trennwände können entfernt, Mobiliar und technisches Equipment beliebig platziert werden.

In der dritten Etage befinden sich drei Business- und Medienräume sowie die Büroräumlichkeiten der KKL Luzern Management AG (Betreibergesellschaft).

In der vierten Etage ist das Kunstmuseum mit verschiedenen Ausstellungsräumen und einer Terrasse (siehe 7. Kunstmuseum) angesiedelt.

Für Aperitifs, Ausstellungen, Empfänge, gepflegtes Networking stehen das Deuxième und das Ausstellungsfoyer zur Verfügung. Im Parterre befindet sich das World Café. Im Niveau 1 finden die Gäste das Fine Dining Restaurant RED vor.

3.6 Das Dach

Hauptmerkmal und Charakteristikum des KKL Luzern ist das gewaltige, weit auskragende Dach, das über dem Bau zu schweben scheint. Es vereint die drei Gebäudeteile und verleiht dem Ort eine würdevolle Ruhe. Die Oberfläche des Daches besteht aus Kupferblech, die Unterseite aus 2000 Aluminiumplatten. Darin spiegeln sich der See mit den Schiffen, die Farben und die Lichtspiele der Umgebung.

«Es ist, als schwebe ein Flügel über dem Gebäude und über dem See... Das sich bewegende Wasser reflektiert sich mit seinen Sonnenreflexen an der Unterseite des Daches aus Aluminium» (Jean Nouvel)

Die Konstruktion des 12'000 m² grossen und 2500 t schweren Daches stellte bautechnisch eine grosse Herausforderung dar – sogar für die weltbesten Bauingenieure, die eigens dafür engagiert worden waren.

Das 21 m hohe Flügeldach ruht auf Stahlträgern. Um die 45 m weit auskragende Nordost-Ecke zu stabilisieren, waren neben den vertikalen und horizontalen zusätzlich drei diagonale Träger erforderlich. Die Trägerhöhe beträgt maximal 3,7 m und verringert sich bis zum Dachrand praktisch auf null.

Die ganze Dachkonstruktion wird ständig beobachtet. Dies geschieht zum einen durch regelmässige Kontrollgänge auf dem Dach und im Innern der Konstruktion. Ausserdem wird jede Bewegung des Daches elektronisch aufgezeichnet. Sobald ein Grenzwert überschritten ist, wird automatisch Alarm auslöst. Eine umfassende Dachinspektion findet zusätzlich alle zwei Jahre statt. Dabei werden folgende Punkte kontrolliert:

- Zustand der Stahlkonstruktion
- Korrosion (Rostbefall)
- Feuchte (Pilzbefall und Fäulnis der Holzkonstruktion)
- Allgemeiner Zustand (Risse etc.)

3.7 Jean Nouvel

- Geboren 1945 in Fumel/Frankreich
- Studium an der Ecole Nationale Supérieure des Beaux Arts in Paris (Diplom 1972).
- Mitbegründer der französischen Architektenbewegung „März 1976“ sowie des „Syndicat de l'Architecture“ (1977), Gründer der «Biennale d'Architecture» im Rahmen der Biennale in Paris 1980.

- Jean Nouvel hat zahlreiche französische und internationale Auszeichnungen erhalten und zählt zu den bedeutendsten Architekten der Gegenwart.
- Gewinner des Pritzker-Preises 2008

3.7.1 Wichtige Bauten:

- 1981 – 1987: Institut du Monde Arabe, Paris, France
- 1985 – 1989: Universitätsbau, Nancy, France
- 1986 – 1993: Le Nouvel Opéra, Lyon, France
- 1987 – 1989: Hotel Saint James, Bordeaux, France
- 1989 – 1993: Kongresszentrum, Tours, France
- 1990 – 1992: Hotel des Thermes, in Dax, France
- 1991 – 1994: Euralille (Einkaufszentrum, Restaurants), Lille, France
- 1991 – 1995: Fondation Cartier, Paris, France
- 1991 – 1996: Galeries Lafayette, Berlin, Germany
- 1993 – 2000: Kultur- und Kongresszentrum Luzern, Lucerne, Schweiz
- 1998 – 2000: The Hotel, Lucerne, Switzerland
- 1999 – 2005: Agbar Tower, Barcelona, Spain
- 2003 – 2005: Hotel Puerta America, Madrid, Spain
- 2003 – 2019: National Museum of Qatar, Doha, Qatar
- 2005 – 2012: Doha Tower, Doha, Qatar
- 2006 – 2017: Louvre, Abu Dhabi, UAE
- 2007 – 2012 Philharmonie de Paris, Paris, France

Ausserdem war Jean Nouvel bei mehreren Wohn- und Verwaltungsbauten bzw. Projekten in der Tschechischen Republik, in Belgien, Italien, Südkorea, Deutschland, Japan und Frankreich tätig. Am 2. Juni 2008 wurde Jean Nouvel in Washington D.C. mit dem zum dreissigsten Mal verliehenen Pritzker-Prize ausgezeichnet, höchste Auszeichnung für Architekten und "Nobel-Preis der Architektur".

4 Akustik

Sämtliche Säle des KKL Luzern verfügen über eine ausgezeichnete Akustik, die dem Hauptzweck des Saales angepasst ist. So eignet sich der Luzerner Saal besonders gut für beschallte, also elektronisch verstärkte Konzerte und Kongresse und das Auditorium speziell für kleinere Kongresse. Ein Meisterwerk der Akustik ist der Konzertsaal. Er ist mit zahlreichen Feinheiten versehen, um den Besuchern und Musikern ein optimales Klangerlebnis zu vermitteln.

4.1 Konzertsaal

Beim Bau des Konzertsaales kam der Akustik höchste Priorität zu. Der Saal sollte sich der Musik anpassen – und nicht umgekehrt. Ziel war eine Akustik zu schaffen, die das gesamte musikalische Repertoire vom Mittelalter bis zur Moderne optimal zum Klingen bringt. Dies ist dem amerikanischen Akustiker Russell Johnson hervorragend gelungen. Der Konzertsaal des KKL Luzern zählt heute mit zu den besten der Welt.

Der Saal hat die Form einer Schuhschachtel: lang, schmal und sehr hoch, mit den einfachen Proportionen 1:1:2 (Breite: Höhe: Tiefe). Durch die geringe Breite von 22 Metern entstehen extrem starke und frühe Reflexionen. Dies verstärkt die Präsenzen der Instrumente und erzeugt einen klaren räumlichen Klangeindruck.

Mit der Höhe von 22 Metern ab Bühnenniveau ergibt sich ein Saalvolumen von 19'000 m³. Dies gibt dem Klang genügend Raum und lässt einen runden, weichen Nachhall entstehen.

Im Parterre sowie auf den vier Rück- und Seitenbalkonen finden insgesamt 1898 Personen Platz. Diese Zuhörerzahl ist optimal für Lautstärke und Präsenz aller Instrumente – auch bei kleineren Orchesterformationen.

4.1.1 Echokammer

Die Echokammer ist ein grosser, zusammenhängender Hohlraum, der den Konzertsaal in den oberen Rängen umschliesst. Die Echokammer wird mittels elektronisch steuerbaren Betontüren geöffnet. Damit lässt sich das Raumvolumen des Saales von 19'000 m³ um 6000 m³ vergrössern.

Durch den Öffnungsgrad der Türen kann der Klang variiert werden. Bei grossen Formationen werden die Türen zur Echokammer weiter geöffnet, bei kleineren (z.B. Kammermusik) werden sie geschlossen.

Variable Vorhänge in der Echokammer erlauben es, die Nachhallzeit und damit die Akustik des Resonanzraumes einzustellen. Mit den verschiedenen möglichen Zwischeneinstellungen lässt sich für fast alle Werke die Akustik optimal gestalten.

Im Konzertsaal selber kann mit den Vorhängen vor den Seitenwänden die Nachhallzeit reduziert werden. So entsteht eine trockenere Akustik, die für Sprachveranstaltungen (z.B. Kongresse) und verstärkte Konzerten besser geeignet ist.

4.1.2 Canopy

Über der Bühne und über dem vorderen Teil des Parterres befindet sich ein in der Höhe verstellbarer Schallreflektor, „akustisches Canopy“ genannt. Das Canopy macht es möglich, dass die Musiker einander ohne Klangverzögerung hören. Ausserdem kann das Canopy auch als Decke genutzt werden. Bei Kammermusik-Konzerten oder einem nicht voll besetzten Saal wird das Canopy tiefer eingestellt, um einen intimen Raum zu schaffen. Bei extrem grossen Formationen und für die Orgel kann es direkt unter die Saaldecke hochgefahren werden.

4.1.3 Gipsreliefs

Ein Grossteil der Seitenwände einschliesslich der drehbaren Betontüren zur Echokammer sind mit Gipsreliefs verkleidet: Mehr als 20'000 quadratische Platten mit einer Kantenlänge von 20 cm wurden von Hand auf dem Untergrund befestigt. Die strukturierten Gipsoberflächen nehmen dem Klang die Härte und Schärfe.

4.1.4 Podium

Das Konzertpodium ist in der Höhe verstellbar: Per Computer lassen sich die Parameter in wenigen Minuten verändern und den Bedürfnissen der Interpreten anpassen.

4.1.5 Die Stille

Ein wesentlicher Aspekt der Akustik des Saales ist die Stille. Sowohl die Lüftung als auch die Lichtinstallationen des Saales sind während der Konzerte praktisch unhörbar. Zudem sind die Zugänge zum Saal, mit schalldichten, schweren Türen abgedichtet. «Das KKL Luzern verfügt über ein Haus von architektonischem Weltruf mit einem Konzertsaal, dessen Akustik internationale Ausstrahlung hat. Diese Qualitäten setzen den Standard für Nutzung und Betrieb.» (Leitbild)

4.1.6 Russell Johnson

Russell Johnson (1924 – 2007) war mit seiner New Yorker Firma Artec beim Bau des Konzertsaales für die Akustik zuständig. Dabei arbeiteten er und Jean Nouvel eng zusammen, um beiden Ansprüchen – einem architektonisch einzigartigen Saal sowie einer perfekten Akustik – gerecht zu werden.

Von 1946 bis 1951 studierte er Architektur an der Carnegie-Mellon-Universität und an der Yale Universität, an der er 1951 seinen Abschluss machte. Ab 1954 arbeitete er während 16 Jahren bei der Firma Bolt, Beranek und Newman (BBN) – seinerzeit eine der bedeutendsten Firmen für Akustik. Bei BBN war er Gründer und Hauptberater der Theaterplanung und Beratungsabteilung. Zudem war er technischer Koordinator im Bereich Konzertsaal- und Opernhausdesign. 1970 gründete er seine Firma Artec – der Name steht für «Art» und «Technology». Das Unternehmen entwirft u.a. Konzertsäle, Opernhäuser und Theater.

Russell Johnson hat jahrelang die Mängel moderner Konzertsaalakustik protokolliert und sich die Säle in aller Welt genau angesehen. Dank seiner jahrzehntelangen Arbeit kann er beachtliche Erfolge vorweisen. Zu diesen Erfolgen gehört zweifellos auch der Konzertsaal des KKL Luzern, der mit seiner raffinierten Akustik zu einem der besten der Welt gehört.

5 Facts & Figures

5.1 Dach

Gesamte Dachfläche:	12,000 m ³
Dachfläche Konzertsaal:	1300 m ³
Höhe:	21 m (bis Dachuntersicht)
Max. Auskragung:	45 m
Gewicht:	2500 t
Dachkonstruktion:	Raster aus Blechträgern mit Materialstärken von 15-90 mm
Dachbedeckung:	Kupferblech
Dachunterschicht:	15 mm Aluminium-Platten (2000 Stück)

5.2 Konzertsaal

Breite:	22 m
Höhe:	22 m
Tiefe:	44 m
Fläche:	2100 m ²

Kapazitäten:

Konzertbestuhlung:	1898
Kongressbestuhlung:	1300

5.3 Luzerner Saal (Maximum)

Fläche:	1440 m ²
---------	---------------------

Kapazitäten:

Konzertbestuhlung:	1600
Kongressbestuhlung:	900

5.4 Auditorium

Fläche:	200 m ²
Kapazität:	270 Personen

6 Finanzierung**Baukosten:**

Geplant:	194 Mio.
Abgerechnet:	226.48 Mio.
Mehrkosten:	32.48 Mio.

Das KKL Luzern ist als Public Private Partnership konzipiert.

7 Leitbild

Das KKL Luzern verfügt über ein Leitbild, das als grundlegende Richtschnur für die Ausrichtung des Betriebs dient. Es ist in folgende Kapitel gegliedert: „Gemeinschaftswerk“, „Anspruch“, „Nutzung“ und „Unternehmenskultur“.

Einige Zitate aus dem Leitbild finden sich in dieser Dokumentation.

Das gesamte Leitbild erhalten Sie auf Anfrage bei der KKL Management AG oder auf der KKL-Website (www.kkl-luzern.ch)

8 Organisation

Das KKL Luzern war und ist als Private-Public-Partnership konzipiert. Das bedeutet, dass sich die private Seite auf die Bedürfnisse der öffentlichen Hand einzustellen hat; umgekehrt heisst dies aber auch, dass die öffentliche Hand privatrechtliche und privatwirtschaftliche Gegebenheiten berücksichtigt.

«Das KKL Luzern ist ein Gemeinschaftswerk von Stadt und Kanton Luzern und von privaten Kreisen. Die in der Stiftung vereinten öffentlichen und privaten Institutionen tragen partnerschaftlich die Verantwortung für die Entwicklung des KKL Luzern.» (Leitbild)

8.1 Trägerstiftung

Die Trägerstiftung ist die Besitzerin des KKL Luzern und hält die Mehrheit der Aktien der Betreiberin, der KKL Luzern Management AG. Die Trägerstiftung funktionierte als Bauherrin des KKL Luzern. Oberstes Organ der Trägerstiftung und des gesamten KKL Luzern ist der Stiftungsrat. Informationen über die Zusammensetzung des Stiftungsrats liefert die Homepage www.kkl-luzern.ch.

8.2 KKL Luzern Management AG

Die KKL Luzern Management AG ist die Betreiberin des Hauses. Die Aktienmehrheit liegt bei der Trägerstiftung. Oberstes Organ der MAG ist der Verwaltungsrat.

9 Geschichte

9.1 1980

1980 Es werden Stimmen laut, die auf den schlechten Zustand des Kunst- und Kongresshauses von Armin Meili aus den Jahren 1933/34 hinweisen. 15 Jahre später wird der alte Bau dem neuen KKL Luzern weichen.

März 1988 Gründung der Stiftung Konzerthaus mit dem Ziel, einen neuen Konzertsaal zu errichten. Stiftungspräsident wird der Industrielle Walter von Moos.

April 1988 Vorstellung der von der Stadt Luzern bestellten Hayek-Studie zur Optimierung der Kulturräume.

September 1988 Alice Bucher, Verlegerin und Mäzenin, will die Planung für den neuen Konzertsaal beschleunigen und schenkt der Stadt Luzern 960'000 Franken für die Durchführung eines Architekturwettbewerbs.

März 1989 Zustimmung der Luzerner Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zur Durchführung eines Architekturwettbewerbs.

9.2 1990

1989/90 Der Architekturwettbewerb endet mit Unstimmigkeiten: Mit dem Rang 1 wird das Projekt der Pariser Architekten Jean Nouvel/Emmanuel Cattani ausgezeichnet, die Stadt Luzern und die Stiftung Konzerthaus wollen aber das Projekt des Architekten Rudolphe Luscher weiterverfolgen.

Februar 1991 Das Erziehungsdepartement des Kantons Luzern entscheidet, das alte Kunsthaus («Meili-Bau») nicht unter Denkmalschutz zu stellen.

April 1991 Der Luzerner Stadtrat (Regierung) beruft Thomas Held zum Beauftragten für die Gesamtkoordination Kulturraum.

April 1992 Nach der Beendigung der Zusammenarbeit mit Rudolphe Luscher gelingt es der Trägerschaft, Jean Nouvel zum Wiedereinstieg zu bewegen.

Juli 1992 Auf Wunsch der Internationalen Musikfestwochen Luzern IMF (heute Lucerne Festival) wird der Akustiker Russell Johnson aus New York beigezogen

Januar 1993 Jean Nouvel legt das architektonische Konzept mit den drei Gebäudekörpern unter einem weit auskragenden Dach vor. Die drei Gebäudeteile sind untereinander durch Wasserkanäle getrennt.

November 1993 Die Parlamente von Stadt und Kanton Luzern bewilligen Baubeiträge in der Höhe von 94 Millionen Franken bzw. 24 Millionen Franken für das KKL Luzern.

Dezember 1993 Die Bauherrschaft schliesst mit Electrowatt Engineering/Göhner Merkur einen Totalunternehmer-Vertrag mit Kostendach und offener Abrechnung ab.

Juni 1994 65,7 Prozent der Stimmberechtigten heissen den 94-Millionen-Franken-Baubeitrag der Stadt Luzern gut. Das KKL Luzern ist das teuerste Bau-projekt, über das in der Stadt Luzern je abgestimmt worden ist. Am Abstimmungswochenende vom 12. Juni wird in der Schweiz der Kulturförderungs-Artikel verworfen.

September 1994 Baubewilligung. Alle insgesamt neun Einsprachen sind gütlich geregelt und bereinigt. Der Stadtrat von Luzern (Regierung) erteilt die Baubewilligung.

Januar 1995 Baubeginn. Am 21. Januar wird mit einem «Baggerfest» der Spatenstich gefeiert.

März 1996 Fünf Luzerner Persönlichkeiten gründen die Kultur- und Kongresszentrum Luzern Management AG, die als Betreibergesellschaft fungiert.

August 1998 Eröffnung des Konzertsaals. Einen ersten musikalischen Akzent setzt der Dirigent Claudio Abbado mit dem Berliner Philharmonischen Orchester am Eröffnungskonzert der Internationalen Musikfestwochen Luzern (IMF, heute Lucerne Festival).

9.3 2000

März 2000 Gesamteröffnung des KKL Luzern. Die Gäste weihen das Haus mit dem Konzertsaal, dem Luzerner Saal und dem Auditorium ein.

Juni 2000 Eröffnung des Neuen Kunstmuseums Luzern im KKL Luzern. (Siehe auch www.kunstmuseumluzern.ch)

Juni 2001 Die Bauabrechnung ist unter Dach und Fach. Das KKL Luzern kostete insgesamt 226,5 Millionen Franken, 32,5 Millionen Franken mehr als geplant.

2002 Hans-Peter Aebi wird Verwaltungsratspräsident der KKL Luzern Management AG und Präsident der Trägerstiftung.

2003 Elisabeth Dalucas übernimmt als CEO die operative Verantwortung für die KKL Luzern Management AG und wird Geschäftsführerin der Trägerstiftung. Die Seebar im KKL Luzern wird als bequeme Lounge wiedereröffnet. Mit 55.8% der Stimmen heissen die Stimmberechtigten der Stadt Luzern die strukturelle Entlastung und betriebliche Stabilisierung des KKL Luzern mit 18 Mio. Franken gut.

2004 Das World Café und das Restaurant RED werden eröffnet.

2007 Eröffnung der Crystal Lounge.

9.4 2010

2010 Pius Zängerle wird Verwaltungsratspräsident der KKL Luzern Management AG und Präsident der Trägerstiftung.

2011 Hans E. Koch übernimmt als CEO die operative Verantwortung für die KKL Luzern Management AG und wird Geschäftsführer der Trägerstiftung.

2012 Eröffnung des Event-Pavillons auf der Luzerner Terrasse. Die temporäre Flachdachkonstruktion, die sich in Form und Farbe der Architektur des KKL Luzern anpasst, bietet eine zusätzliche Möglichkeit für Veranstaltungen jeglicher Art.

2013 Das KKL Luzern übernimmt die Vermietung und Bewirtschaftung des Terrassensaals im Kunstmuseum und kann damit sein Raumangebot um einen attraktiven Standort ergänzen.

2014 Der Kanton Luzern, die Stadt und das KKL Luzern einigen sich auf ein Finanzierungsmodell für die langfristige Werterhaltung des KKL Luzern bis 2028.

2015 Das KKL Luzern gewinnt den Swiss MICE Award 2015 in der Kategorie «Kongresszentrum».

2015 Stiftungs- und Verwaltungsrat des KKL Luzern haben Ende 2015 die strategische Leitung des Hauses neu organisiert und im Kern die Präsidien der KKL Luzern Management AG und der Trägerstiftung getrennt.

2015 Im September übernimmt Markus Thumiger das Präsidium der Trägerstiftung

2015 Peter Mandler folgt als Verwaltungsratspräsident der KKL Management AG.

2016 Über 17 Jahre nach seiner Eröffnung übertrifft das KKL Luzern erstmals die Milliarden-Marke hinsichtlich Wertschöpfung. Pro Jahr generiert das KKL Luzern rund 75 Millionen Schweizer Franken Wertschöpfung für die Stadt und die Region Luzern, wie die HSG in der Wertschöpfungsstudie von 2011 berechnete.

2016 Das KKL Luzern gewinnt den begehrten Swiss Location Award als «beste Kongress Location der Schweiz». In insgesamt neun Kategorien wurden die schönsten Event-Lokale der Schweiz von über 4'000 Besuchern und Veranstaltern sowie einer unabhängigen Fachjury gewählt.

April 2017 Philipp Keller übernimmt per 1. April 2017 als CEO die operative Leitung der KKL Luzern Management AG.

2017 Das KKL Luzern lanciert den neuen Markenauftritt mit einem modularen Logo und einer Inspirationswelle als verbindendes Element. Die vier Markenwerte «Erlebnis-Partner», «Perfekte Gastgeber», «Kreative Pioniere» und «Weltklasse-Luzerner» bilden die Basis der neuen Markenpositionierung.

2018 Das KKL Luzern feiert das 20-jährige Jubiläum des weltberühmten Konzertsaals. Zum Jubiläum traten das Lucerne Festival Orchestra unter der Leitung des Dirigenten Riccardo Chailly erstmals mit dem Luzerner Sinfonieorchester mit Peter Oundjian gemeinsam am selben Konzertabend zugunsten des Lucerne Music Lab auf. Mit «Hacienda Classical» gastierte zudem erstmals ein neues Dance-Classic-Format in der Schweiz.

2019 Markus Moll wird vom Stiftungsrat des KKL Luzern zum neuen Präsidenten der Trägerstiftung Kultur- und Kongresszentrum am See gewählt. Er übernimmt das Amt von Markus Thumiger.

2019 Felix Howald wird von der Generalversammlung zum neuen Verwaltungsratspräsident der KKL Luzern Management AG gewählt. Er ist der Nachfolger von Peter Mandler, welcher seit 2015 im Amt war.

2019 Der Stiftungsrat heisst den Kredit von 3.8 Mio Schweizer Franken gut für die Erneuerung der Gastronomie. Im Frühjahr 2020 werden das Restaurant RED, das

World Café und die Crystal Lounge mit neuen Konzepten als Lucide, Le Piaf und Deuxième eröffnet.

9.5 2020

May 2020 Neueröffnung der Deli Cafébar Le Piaf und des Restaurants Lucide.

2020 Eröffnung des multifunktionalen Eventraumes Deuxième mit einer der grössten fix installierten LED Wänden der Schweiz.

10 Angebote

10.1 Kultur

Die Kulturveranstaltungen im KKL Luzern umfassen verschiedenste Sparten und Stilrichtungen. Damit erfüllt das KKL Luzern die Bedürfnisse und Ansprüche möglichst vieler Kunden- und Publikumssegmente.

Das KKL Luzern ist vor allem berühmt für seinen Konzertsaal und somit auch für qualitativ hochstehende Klassik-Konzerte (Lucerne Festival). Doch im Haus finden auch zahlreiche andere Veranstaltungen statt. Dabei ist vor allem die Multifunktionalität des Luzerner Saals entscheidend. Er ermöglicht Blues-, Rock- und Pop-Konzerte ebenso wie World Music.

Diese Diversifikation ermöglicht es dem KKL seiner öffentlichen Aufgabe nachzukommen. Sie ist im Leitbild folgendermassen beschrieben: «Das KKL Luzern versteht sich aus seiner Entstehungsgeschichte als Teil des öffentlichen Lebens der Region. Als Begegnungsort steht es allen Bevölkerungskreisen im Geiste der Toleranz und unter Wahrung seines Anspruchs offen.» (Leitbild)

10.2 Kongresswesen

Das Kongresswesen ist neben dem Kulturbereich ein wichtiges Standbein des KKL Luzern. Neben zahlreichen Seminaren und Tagungen finden jedes Jahr auch mehrtägige Kongresse statt, die Fachleute aus der ganzen Welt nach Luzern führen. Im KKL Luzern lassen sich Kongresse mit Kulturveranstaltungen sehr gut kombinieren. Zudem können bei grossen Kongressen neben Sitzungen und Vorträgen auch Ausstellungen stattfinden.

10.3 Gastronomie

Die Gastronomie hat innerhalb des KKL Luzern einen hohen Stellenwert. Mit einem vielfältigen Angebot bedient sie Konzertbesucher, Kongressteilnehmer, Kunstfreunde, Touristen und Einheimische. Die Bars und Restaurants im KKL Luzern wollen ihren Gästen nicht nur Verpflegung bieten, sondern auch kulinarische Erlebnisse.

«Die Gastronomiebetriebe verfolgen erfolgsorientierte, sich ergänzende Konzepte, die dem Qualitätsstandard des KKL Luzern angemessen und auf das Veranstaltungsangebot abgestimmt sind.» (Leitbild).

10.3.1 Lucide

Küchenchefin Michèle Meier, GaultMillau Köchin des Jahres 2021, und Gastgeber Christian Gujan freuen sich zusammen mit Ihrem Team, Sie im Lokal mit dem atemberaubenden Ausblick zu begrüßen. Die mit 16 GaultMillau Punkten ausgezeichnete, ausbalancierte und harmonische Küche ist zugänglich und doch komplex und überraschend.

10.3.2 Seebar

Treffpunkt von Konzertgästen und Musikern vor und nach dem Konzert. Die Seebar spiegelt das tiefe unergründliche Blau des Wassers und vermittelt eine stimmige Atmosphäre des sich Fallenlassens und Geniessens. Gäste von Fern und Nah finden eine klassisch-vielschichtige Barkarte.

10.3.3 Le Piaf

Das Le Piaf ist der Treffpunkt für jede Tageszeit und jede Gelegenheit. Auch Spätaufsteher kriegen Frühstück, zum Mittagessen gibt es leckere Salate, Sandwiches, Cocotte oder auch ein Tatar. Zum gemütlichen Kaffee lädt das Le Piaf genauso wie zum Apéro.

10.3.4 Veranstaltungsgastronomie

Gastronomische Inszenierungen und kulturelle Gesamterlebnisse bietet die Veranstaltungsgastronomie; Gourmetpausen, Leckerbissen, Suppenräume, Delikatessen, Käsekrönung und Süssspeisen stehen zum Komponieren bereit. Vom Break zum Frühstück im Ausstellungsfoyer bis zum KKL Cocktail auf den Terrassen, vom Champagner in den Konzertpausen bis zum Flying Dinner und Late Night Special finden die Gäste die Auswahl ihres Vergnügens.

10.3.5 Konzertbars

Das Erlebnis zum Sehen und gesehen werden vor der Veranstaltung oder in der Konzertpause auf der Dachterrasse, im Panoramafoyer oder unter dem KKL Dach.

11 Kunstmuseum

11.1 Standort und Architektur

Die 2100 m² Ausstellungsfläche des Kunstmuseums Luzern befindet sich in der vierten Etage des KKL Luzern, direkt unter dem grossen Dach über dem Luzerner Saal und den Kongressräumlichkeiten. Diese Lage hat den grossen Vorteil, dass von oben in praktisch alle Ausstellungsräume Tageslicht einfällt.

Dem Kunstmuseum Luzern stehen im Wesentlichen zwei grosse, stützenlose Hallen zur Verfügung. Sie können nach einem strengen Raster durch Gipsständerwände unterteilt werden. Die Raumfelder des Museums sind durch ihre Leichtbauwände veränderbar. So sind immer wieder neue Konstellationen der Ausstellungsräume möglich.

Die heutige Raumaufteilung ergibt Fluchten von insgesamt 19 Sälen mit den Massen 10,5 x 6,5 m, 13 x 10,5 m und 26 x 10,5 m bei einer Raumhöhe von 5,5 m. Die Passagen zwischen den einzelnen Räumen sind mit 1,4 x 2,2 m ungewöhnlich klein. Jean Nouvel erreicht damit einen prägnanten Eindruck von Geschlossenheit der Räume. Zusätzliche hohe und schmale Bildertüren erlauben es, grossformatige Kunstwerke von Raum zu Raum zu transportieren.

Das Museum ist aussergewöhnlich neutral gestaltet: dunkelgrauer Boden aus geschliffenem Beton, weisse Wände, Lichtdecke. Doch diese „Eigenschaftslosigkeit“ der Räume entspricht ganz dem Wunsch der Museumsverantwortlichen. Sie wollten den Kunstwerken den Vorrang geben vor der Architektur. Jean Nouvel spricht von der «nudité des espaces» («Nacktheit der Räume»). Einige spektakuläre Ausblicke auf das Innere des Gebäudes, auf See und Stadt ergeben sich bei den verglasten Passerellen. Sie verbinden die zwei Teile des Museums miteinander.

Die Museumsräume sind ausgestattet mit effizienten Klima- und Sicherheitsanlagen sowie einer elektronischen Steuerung von Tages- und Kunstlicht. Zusätzlich zu den Ausstellungssälen verfügt das Museum im KKL Luzern über Administrationsräume, Räume für die Kunstvermittlung, einen multifunktionalen Saal mit Terrasse in der fünften Etage sowie Depots im Untergeschoss.

11.2 Ausstellungen

Im Kunstmuseum werden Werke der Luzerner Sammlung gezielt mit internationaler Gegenwartskunst konfrontiert. Durch häufig wechselnde Ausstellungen und Installationen wird die Grenze zwischen Kunsthallenbetrieb und musealer Präsentation gelockert. Das Kunstmuseum will durch seine eigene Betriebsamkeit und Wandelbarkeit ein aktives Zusammenspiel mit dem breiten Spektrum von kulturellen, kommerziellen und gesellschaftlichen Ereignissen im KKL Luzern eingehen.

11.3 Finanzierung & Organisation

Das Kunstmuseum Luzern befand sich früher im «alten» Kunsthaus von Armin Meili, dem Vorgänger-Bau des KKL Luzern. Für den Neubau des Kunstmuseums Luzern haben Stadt und Kanton Luzern 20 Millionen Franken zur Verfügung gestellt, dies entspricht etwa 10% der Gesamtkosten für das KKL Luzern. 2 Millionen Franken hat die Anliker Stiftung für Kunst und Kultur gespendet. Der Kunstgesellschaft Luzern oblag es, die Inneneinrichtung des Museums zu finanzieren. Dafür wurden zusätzlich 3,5 Millionen Franken benötigt, die bis zu Beginn des Jahres 2002 beigebracht werden konnten. Donatoren sind Privatleute, Gemeinden, Firmen und Stiftungen, vor allem aus der Zentralschweiz.

An die Betriebskosten des Kunstmuseums steuert der Kanton Luzern (auf der Grundlage des Leistungsvertrags 2000–2003) jährlich 1 Million Franken bei. Die Stadt Luzern stellt einerseits die Räumlichkeiten zur Verfügung und zahlt jährlich 260'000 Franken.

Bei einem Betriebsbudget von gegen 3 Millionen Franken (ohne Amortisation des Gebäudes) muss das Kunstmuseum Luzern mehr als die Hälfte des Jahresaufwands selber erwirtschaften und von dritter Seite aufbringen. Einen Teil steuern die Mitglieder der Kunstgesellschaft und des Art Club bei. Stiftungen honorieren und fördern mit ihren Zuwendungen vor allem die Vermittlungsarbeit des Kunstmuseums. Das Kunstmuseum Luzern geht auch Partnerschaften ein mit einzelnen Firmen. Weitere Gelder fliessen im Sinne klassischer Sponsoring Zusammenarbeit gezielt in Ausstellungsprojekte.

Für seine Partner aus privaten Kreisen und der Wirtschaft hat das Kunstmuseum Luzern ein umfangreiches und attraktives Angebot von Gegenleistungen erarbeitet. Die Direktion gibt gerne Auskunft.

11.4 Bezug zum KKL Luzern und zu Luzern

«Das Kunstmuseum Luzern ist ein wesentlicher Teil des Gesamterlebnisses KKL Luzern. Mit der Kunstgesellschaft strebt das KKL Luzern eine partnerschaftliche Zusammenarbeit an.» (Leitbild)

Das Kunstmuseum spielt eine wichtige Rolle im kulturellen Leben der Region. Durch seine kontinuierliche Tätigkeit verbindet es sich mit anderen Institutionen und Kreisen, u.a. der KKL Management AG zur Nutzung der Synergien im Haus. Gleichzeitig trägt das Kunstmuseum zur nationalen und internationalen Ausstrahlung der Region bei.

Das KKL Luzern mit dem Kunstmuseum festigt den Ruf Luzerns als Kulturstadt. Das Kunstmuseum als lebendiges Forum für die internationale Gegenwartskunst wird dabei in idealer Weise ergänzt durch zahlreiche Veranstaltungsorte in der Stadt Luzern für die alternative und junge Szene sowie durch die in nächster Nachbarschaft gelegene «Fondation Rosengart» mit ihrer exzellenten Sammlung von Kunstwerken der klassischen Moderne. Eine enge Zusammenarbeit verbindet das Kunstmuseum mit dem KKL Luzern, mit Lucerne Festival und der Fachhochschule Zentralschweiz.